

Sonntagsfreude

59/16

4. ADVENTSONNTAG

Sonntag, 18. Dezember 2016

Zur 1. Lesung *Ist das nicht seltsam? Adonaj bietet dem Ahas ein Zeichen an und dieser will keines sehen. Das ärgert den Propheten und er kündigt an, dass der Herr von sich aus ein Zeichen geben wird. Warum erbittet der König nichts? Es scheint ihm zu gefährlich zu sein; er will um nichts bitten, was zu klein oder zu groß ist. Da üben wir uns so häufig im Bittgebet, und wenn uns eine Erfüllung angeboten wird, zögern wir und wissen nicht recht, um was wir bitten sollen. Deshalb bedürfen wir eines Beistandes und Gott stellt ihn in Aussicht: Es wird einer kommen, der Gott-mit-uns genannt werden darf!*

1. Lesung Jes 7,10-14

In jenen Tagen sprach des Herr zu Ahas – dem König von Juda; er sagte: Erbitte dir vom Herrn, deinem Gott, ein Zeichen, sei es von unten, aus der Unterwelt, oder von oben, aus der Höhe. Ahas antwortete: Ich will um nichts bitten und den Herrn nicht auf die Probe stellen. Da sagte Jesaja: Hört her, ihr vom Haus David! Genügt es euch nicht, Menschen zu belästigen? Müsst ihr auch noch meinen Gott belästigen? Darum wird euch der Herr von sich aus ein Zeichen geben: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel – Gott mit uns – geben.

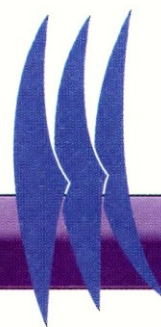
Antwortpsalm Ps 24(23)

Der Herr wird kommen,
er ist der König der Herrlichkeit.

Zur 2. Lesung *Paulus fasst in den Einleitungsversen des Römerbriefes den Kern des Evangeliums zusammen. Er unterscheidet dabei die fleischliche und geistliche Wirklichkeit Jesu, ohne sie auseinanderzureißen: Als Mensch ist Jesus geboren wie wir und er ist Nachkomme Davids; als Auferweckter sitzt er zur Rechten Gottes. Ohne Geburt hätte er nicht auferweckt werden können, aber ohne Auferweckung wäre er wohl nicht als der erkannt worden, als den wir ihn bekennen: den Sohn Gottes. Nur als von Gott Berufene können wir verstehen lernen, wer ein Mensch ist; nur mit der Hilfe des Herrn sehen wir klar – so wird Weihnachten zum Fest der Klarsichtigkeit.*

2. Lesung Röm 1,1-7

Paulus, Knecht Christi, berufen zum Apostel, auserwählt, das Evangelium Gottes zu verkündigen, das er durch seine Propheten im voraus verheißen hat in den heiligen Schriften: das Evangelium von seinem Sohn, der dem Fleisch nach geboren ist als Nachkomme Davids, der dem Geist der Heiligkeit nach eingesetzt ist als Sohn Gottes in Macht seit der Auferstehung von den Toten, das Evangelium von Jesus Christus, unserem Herrn. Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen, um in seinem Namen alle Heiden zum Gehorsam des Glaubens zu führen; zu ihnen gehört auch ihr, die ihr von Jesus Christus berufen seid. An alle in Rom, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.



Sonntagsfreude

Zum Evangelium Wie ein geübter Geschichtenerzähler berichtet der Evangelist davon, wie es sich mit der Geburt Jesu verhielt. Es geht ihm dabei nicht um das Rätsel, wie Maria durch den Heiligen Geist schwanger geworden ist, sondern vielmehr um die Frage, wie Josef sich dazu verhält. Der Evangelist untersucht nicht das Privateste, sondern sucht nach einer Erklärung, warum sich Josef so verhalten hat, wie es von ihm berichtet wird, dass er nämlich seine Frau nicht verstoßen hat, obwohl er nicht als der Vater ihres Kindes gelten sollte. Sein ungewöhnliches Verhalten ist nur durch ein Traumgesicht erklärbar und durch Josefs unerschütterliche Treue.

Evangelium Mt 1,18-24

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

Texte aus: Messbuch 2017, Butzon & Bercker

Mittwoch, 21.12., 6:30 Uhr: **Rorate**

anschließend gemeinsames Frühstück im Jour fixe-Raum

Samstag, 24.12., **Heiliger Abend:**

21:30 Uhr: **Musikalische Einstimmung:** Sopran, Violine und Orgel

22:00 Uhr: **Christmette** mit barocker Weihnachtsmusik für Sopran, Violine und Orgel

Sonntag, 25.12., **Christtag:** Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr

zur Liturgie um 10:00 Uhr: **Pastoralmesse in F-Dur**, op. 147 von **Anton Diabelli**
Chor, Soli und Orchester St. Michael, Leitung: Manuel Schuen

Montag, 26.12., **Stefanitag:** Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr